

Kanton schreibt künstlerisches Stipendium aus

Freiburg Das Amt für Kultur schreibt ein Stipendium im Bereich der bildenden Künste aus. Gefördert werden professionelle Kunschtchaffende, die ein Projekt in den bildenden Künsten entwickeln und realisieren möchten. Ausgenommen sind Projekte aus den Bereichen Film und Architektur. Das schreibt die Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten in einer Mitteilung. Maximal beträgt das Stipendium 15'000 Franken.

Das Stipendium richtet sich an professionelle Kunschtchaffende sowie an Gruppen professioneller Kunschtchaffender mit Wohn- und Arbeitssitz im Kanton Freiburg.

Das eingereichte Projekt muss während mindestens drei Monaten im Jahr 2027 entwickelt werden. Voraussetzung ist, dass die Vorhaben einen persönlichen und innovativen Ansatz verfolgen und auf eine öffentliche Präsentation ausgerichtet sind. Diese soll grundsätzlich im Kanton Freiburg stattfinden. Die konkreten Ausstellungspläne müssen bei der Einreichung der Bewerbung noch nicht feststehen.

Interessierte können sich bis zum 31. August über das Portal www.myfribourg-culture.ch bewerben. (faeb)

Kurzmeldungen

Hauptstadtregion prämiiert sprachliche Vielfalt

Freiburg Die Hauptstadtregion Schweiz, ein Zusammenschluss der Kantone Freiburg, Bern, Solothurn, Wallis und Neuenburg, vergibt erneut ihren Preis für Zweisprachigkeit. Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aller Disziplinen können sich bis zum 15. September 2026 bewerben. Das schreibt der Verein in einer Mitteilung. Insgesamt werden 15'000 Franken an ein bis drei Projekte vergeben, die sich künstlerisch mit Zwei- oder Mehrsprachigkeit auseinandersetzen. Die Bewerbenden müssen eine enge Verbindung zur Hauptstadtregion Schweiz haben – etwa durch Wohn- oder Arbeitsort. Die Preisverleihung findet am 13. November 2026 im Rahmen des Forums der Hauptstadtregion Schweiz in Neuenburg statt. (faeb)

Chassot präsidiert die Vereinigung AOP-IGP

Freiburg Die Freiburger Ständerrätin Isabelle Chassot ist neue Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der AOP-IGP. Laut Mitteilung wurde Chassot einstimmig zur Nachfolgerin von Benedikt Würth gewählt, der das Amt sechs Jahre lang innehatte. Die Vereinigung vertritt Schweizer Spezialitäten mit geschützter Herkunftsbezeichnung oder geografischer Angabe, wozu auch die Käsesorte Gruyère AOP gehört. Trotz wirtschaftlicher und politischer Turbulenzen blickt die Vereinigung auf ein erfolgreiches Jahr 2025 zurück. Die Produktion der AOP- und IGP-Produkte stieg um knapp ein Prozent auf über 66'000 Tonnen. Besonders die Käseproduktion legte zu. (faeb)



Der Tiguelet-Bach war schon mehrfach von Verschmutzungen betroffen.

Bild: Anne Gugler

Kanton reagiert auf Anstieg der Bachverschmutzungen

Viele Gewässerverschmutzungen wären vermeidbar. Nach einem Anstieg der Fälle erinnert der Kanton Freiburg daran, welche Folgen Nachlässigkeiten für Bäche und Flüsse haben können.

Anne Gugler

Corminboeuf 59 Gewässerverschmutzungen wurden seit Jahresbeginn im Kanton Freiburg registriert – und das Jahr ist noch nicht einmal zur Hälfte vorbei. Zum Vergleich: 2025 wurden insgesamt 76 Vorfälle gemeldet (wir berichteten). «Wir waren überrascht von diesem Anstieg gegenüber den Vorjahren», sagte Eric Mennel, Sektionschef Gewässerschutz beim Amt für Umwelt, an einer Medienkonferenz des Kantons am Montagnachmittag. Diese fand in Corminboeuf am Ufer des Tiguelet-Bachs statt; einem Gewässer, das bereits mehrfach von Verschmutzungen betroffen war.

Die zahlreichen Meldungen über Gewässerverschmutzungen in der Region – sei es durch Gülle, ausgelaufene Milch oder Öl – veranlassten den Kanton, die Öffentlichkeit erneut für das Thema zu sensibilisieren.

Vom Gully in den Bach

«Dieses Jahr sind zwar mehr Verschmutzungsfälle zu verzeichnen als in anderen Jahren. Von einem Phänomen kann jedoch nicht gesprochen werden», relativierte Christophe Joerin, Vorsteher des Amts für Umwelt. Eine positive Nachricht gibt es laut Mennel dennoch: «Drei Viertel der gemeldeten Vorfälle hatten keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Umwelt.» Dies deutet darauf hin, dass die Einsatzkräfte rasch genug eingreifen, um die Verschmutzung einzudämmen.

Die Ursachen sind vielfältig. Typisch sind Verkehrsunfälle mit dem Austritt von Kohlenwasserstoffen, Zwischenfälle in In-

dustrieanlagen oder Brände, bei denen Löschschaum in Gewässer gelangen kann. «Hinzu kommen Fehlverhalten von Privatpersonen, etwa beim Heimwerken oder bei der Gartenpflege», sagte Joerin.

Die Stoffe gelangen über die Regenwasserkanalisation direkt in Bäche und Flüsse. «Was viele nicht wissen: Strassenschächte und Rinnen sind nur selten an eine Kläranlage angeschlossen», erklärte Joerin. In der Regel werde das abfließende Wasser ohne Behandlung direkt in ein nahegelegenes Gewässer geleitet. Waschwasser, Farbreste oder Zigarettenkippen gelangen deshalb unmittelbar in die Umwelt. Zum Vergleich: Ein einziger Zigarettenstummel kann bis zu 500 Liter Wasser verunreinigen.

Regelmässige Überprüfungen

Verschmutzungen gehen oft auf landwirtschaftliche Betriebe zurück (wir berichteten). «Eine häufige Ursache ist die Ausbringung von Gülle auf ungeeigneten Böden, etwa bei Trockenheit, Staunässe oder Schneebedeckung», erklärte Mennel. In solchen Fällen können Schadstoffe in Gewässer gelangen. Ungünstige Wetterverhältnisse erhöhen ebenfalls das Risiko solcher Vorfälle.

In der Landwirtschaft setzt der Kanton deshalb vor allem auf Prävention und regelmässige Kontrollen. Dabei wird insbesondere überprüft, ob die Lagerkapazitäten der Güllegruben ausreichend dimensioniert sind. «Je nach Höhenlage eines Betriebs müssen sie genügend Platz bieten, um die Gülle während zwei bis vier Monaten lagern zu kön-

nen, ohne dass sie ausgebracht werden muss», erklärte Mennel.

Sämtliche Landwirtschaftsbetriebe werden in einem gesetzlich festgelegten Vierjahresrhythmus überprüft. Dabei werde kontrolliert, ob die Anlagen den geltenden Vorschriften entsprechen. Mennel hält diesen Kontrollzyklus grundsätzlich für ausreichend. «Die grosse Mehrheit der kontrollierten Betriebe erfüllt die Anforderungen», sagte Mennel. Diese Einschätzung steht allerdings in einem gewissen Kontrast zu früheren Zahlen des Staatsrats. Gemäss dessen Antwort auf eine Motion aus dem Jahr 2022 wurden bei rund der Hälfte der kontrollierten Landwirtschaftsbetriebe Mängel beim Gewässerschutz festgestellt.

Unternehmen und Fachleute können ebenfalls für Gewässerverschmutzungen verantwortlich sein. Deshalb werden Industrie- und Gewerbebetriebe regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass ihre Anlagen den Vorschriften entsprechen. Zusätzlich finden gezielte Inspektionen bei Unternehmen mit erhöhtem Risikopotenzial statt. Auf Baustellen werden stichprobenartige Kontrollen durchgeführt.

Chemikalien vermeiden

Viele Vorfälle entstehen insbesondere im Alltag von Privatpersonen. Laut Joerin geraten die richtigen Verhaltensweisen mit der Zeit oft in Vergessenheit. «Privatpersonen sollten darauf achten, auf versiegelten Flächen wie Terrassen keine Herbizide, Bleichmittel oder andere chemische Produkte einzusetzen», sagte Joerin. «Javel-Wasser, Essig oder Salz können gleichermaßen

problematisch sein.» Stattdessen seien mechanische Reinigungsmethoden zu bevorzugen.

Auch bei privaten mobilen Swimmingpools sei Vorsicht geboten. «Vor dem Entleeren sollte während mindestens 48 Stunden kein Chlor oder anderes Pflegemittel mehr zugegeben werden, damit sich die Stoffe abbauen können», empfiehlt Joerin. Das Poolwasser sollte über die Schmutzwasserkanalisation entsorgt werden, damit es in einer Kläranlage behandelt werde. Es dürfe weder im Garten versickern noch in einen Strassenschacht oder direkt in ein Gewässer gelangen.

Darüber hinaus setze sich das Umweltamt für eine naturnahe und umweltfreundliche Gartenpflege ein. Herbizide beispielsweise sollten möglichst vermieden werden.

Was tun bei einer Verschmutzung?

Wer eine Gewässerverschmutzung feststellt, sollte umgehend die Polizei über die Notrufnummer 117 alarmieren, so Christophe Joerin. Der Pikettdienst des Amts für Umwelt versucht anschliessend, die Ursache möglichst rasch zu identifizieren und zu stoppen. In schweren Fällen kommt die Feuerwehr zum Einsatz. Gewässerverschmutzungen können zudem strafrechtliche Folgen haben. Bei fahrlässigen Verstössen drohen Geldstrafen von bis zu 180 Tagessätzen, bei vorsätzlichen Handlungen Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren. (agr)

Mehrzweckverband Sensebezirk wählt neue Organe

Wünnewil Die Delegiertenversammlung des Mehrzweckverbands des Sensebezirks hat sich am letzten Samstag getroffen, um an seiner konstituierenden Sitzung die Organe für die Legislaturperiode 2026–2031 zu wählen. Zum Präsidenten der Delegiertenversammlung wurde wiederum Oberamtmann Manfred Raemy gewählt.

Markus Mauron als Präsident bestätigt

Als Präsident des Vorstands wurde Markus Mauron, Gemeindepräsident von Tifers, bestätigt. Er übt dieses Amt bereits seit 2023 aus. Das Amt des Vizepräsidenten übernimmt Hans Jörg Liechti, Gemeindepräsident von Ueberstorf. Der Vorstand setzt sich statutengemäss aus den 15 Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten des Sensebezirks zusammen.

Für die Leitung der Direktorien wurden gewählt: Daniel Bürdel (Gemeindepräsident Plaffeien) als Präsident des Direktoriiums Region Sense, Dylan Porchet (Gemeinderat Düdingen) als Präsident des Direktoriiums Feuerwehr Sense, Antoinette Krattinger (Gemeinderätin Plaffeien) als Präsidentin des Direktoriiums OS Sense sowie Andreas Freiburghaus (Gemeindepräsident Wünnewil-Flamatt) als Präsident des Direktoriiums Gesundheitsnetz Sense. (sal)

Kurzmeldungen

Bibelwissenschaftler aus Freiburg ausgezeichnet

Freiburg Die Deutsche Bibelgesellschaft hat Adrian Schenker, emeritierter Professor für Altes Testament an der Universität Freiburg, mit der Canstein-Medaille ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte am 8. Juni in Wiesbaden. Der Dominikaner erhielt die seit 1981 vergebene Auszeichnung für seine jahrzehntelange Arbeit als leitender Herausgeber der «Biblia Hebraica Quinta», der fünften wissenschaftlichen Ausgabe der hebräischen Bibel. Sie dient Theologen und Bibelübersetzern weltweit als Grundlage. Schenkers Forschung hat laut der Mitteilung gezeigt, dass antike Bibelübersetzungen teilweise auf abweichenden hebräischen Vorlagen basieren. Das sei ein bedeutender Beitrag zum Verständnis der Entstehungsgeschichte biblischer Texte. (faeb)

Curty neu an der Spitze der Westschweizer Kantone

Freiburg Der Freiburger Staatsrat Olivier Curty übernimmt die Präsidentschaft der Konferenz der Kantonsregierungen der Westschweiz (CGSO). Die Generalversammlung vom letzten Freitag wählte den Murtnert zum Nachfolger des Berner Regierungsrats Pierre Alain Schnegg. Unter der Freiburgerischen Präsidentschaft setzte die CGSO ihre zwei Schwerpunkte fort: die Europapolitik – insbesondere die Begleitung der Bilateralen III – sowie die Medienpolitik auf Bundesebene, wie die CGSO in einer Mitteilung schreibt. (fgo)